



## Matthias Holtmann

24. Juni 1999

"Ich wäre lieber blind als taub."



Matthias Holtmann, musikalischer Herr des "Wildalls", SWR 3-Musikchef und passionierter Schlagzeuger sprach in rasantem Tempo auf dem Roten Sofa über sein Leben, die Größen der Popszene, sein neues Radiokonzept und über Musik von Klassik bis Hip Hop

Er ist ein Hochgeschwindigkeitsredner, der pointiert und pointenreich, fundiert und mit allerlei überraschenden An- und Einsichten die Fragen beantwortete - und keine Sekunde Langeweile aufkommen ließ.

Gleich zu Beginn konfrontierte Moderatorin Marlis Prinzing ihren Gast mit seiner Lebensphilosophie, die sich auf seine große Leidenschaft, das Schlagzeugspielen bezieht: "Das Leben ist eine gespannte Unterlage, ich bin zwei Knüppel und die ganze Zeit spielt das Radio." Musik zu machen sei für ihn die unmittelbarste Art, sich auszudrücken, bekannte Holtmann, und

dieser Leidenschaft fröne er zur großen Freude seiner Nachbarn auch heute noch.

Zu verschiedenen Stationen seiner Kindheit und seinem beruflichen Werdegang befragt, erzählte Holtmann von seinem kulturbeflissenen aber ganz und gar nicht Beatles-toleranten Elternhaus, von seiner zeitweise von Faulheit geprägten Schulzeit, seinem einjährigen Intermezzo am Landestheater Tübingen und seinem Gesangsvortrag der "Schönen Müllerin" an der Musikhochschule in Köln. Auch seine Zeit als Schlagzeuger bei der einst sehr bekannten deutschen Rockgruppe "Triumvirat" kam zur Sprache.

Ob er im Rückblick eine Musikerkarriere bevorzugen würde, wollte Marlis Prinzing wissen. Und erhielt die überraschende Antwort: "Nein. Heute würde ich in der Schule mehr tun, Medizin studieren und Musik hobbymäßig machen." Dennoch gestand er, für ihn sei Musik eine Droge: "Ich wäre lieber blind als taub".

Der Musikchef und Moderator, hielt ein kenntnisreiches, leidenschaftliches Plädoyer für klassische Musik, vor allem von Mozart und Bach, spannte den Bogen über Gershwin, Sinatra und Miles Davis bis hin zu Quincy Jones (für ihn der Katalysator für die gesamte Musik der Moderne), Prince und Michael Jackson und eröffnete Einblicke in die Glitzerwelt des Musikgeschäfts: "Die wirklichen Cracks wie Madonna, Joe Cocker oder Eros Ramazotti sind gut drauf, cool und easy" fasste Holtmann zusammen, "Probleme gibt's immer nur mit den Halbprominenten."

Autorin: Eva Heer